

AB 1 – Wortbedeutung gestern und heute



Abbildung 1: *Glückspilz* als Bezeichnung für den Fliegenpilz

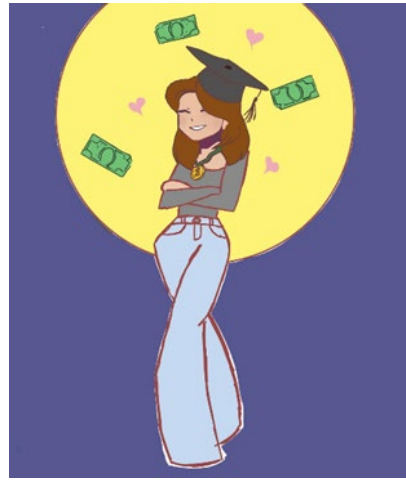


Abbildung 2: *Glückspilz* als Personenbezeichnung

Zeichnungen: Nike Harm

Der Fliegenpilz (Abb. 1) wird auch als *Glückspilz* bezeichnet. Neben Kleeblättern, Hufeisen und Schweinchen findet er sich deshalb auch auf Geburtstags- oder Neujahrskarten. *Glückspilz* ist aber auch eine Personenbezeichnung (vgl. Abb. 2), und um diese – nur um diese – soll es in dieser Aufgabe gehen.

Die Bedeutung des Wortes *Glückspilz*

1. Im Folgenden finden sich vier Sätze, in denen das Wort *Glückspilz* als Personenbezeichnung vorkommt. Die Sätze sind allerdings nicht alle gleich gut. Tragen Sie für jeden Satz (a–d) in das Kästchen ein, ob das Wort *Glückspilz* angemessen oder nicht angemessen bzw. ‚richtig‘ oder ‚falsch‘ verwendet wird; ‚geht so‘ ist auch möglich. Begründen Sie die Entscheidungen.
 - (a) *Oma Hilde hat schon dreimal hintereinander im Lotto gewonnen. Sie ist wirklich ein Glückspilz.* richtig falsch geht so
 - (b) *Onkel Otto spielt seit 30 Jahren Lotto, jetzt hat er endlich mal 20 Euro gewonnen. Er ist halt ein Glückspilz.* richtig falsch geht so
 - (b) *Du Glückspilz, durch deinen Fleiß hast dir deine Beförderung wirklich verdient.* richtig falsch geht so
 - (d) *Ich habe nicht für den Test geübt, es kam aber nur das dran, was ich zufällig wusste. Ich bin echt ein Glückspilz.* richtig falsch geht so

- 2. Formulieren Sie auf der Grundlage der Sätze in Aufgabe 1 und auf der Grundlage Ihres Sprachgefühls eine Definition der Bedeutung von *Glückspilz*. (Diese soll aber nicht lauten: „Person, die Glück hat“ – das wäre zu einfach und erklärt zu wenig.)

Ein *Glückspilz* ist eine Person, die

.....

- 3. In dem folgenden Textausschnitt aus einem Buch von 1894 geht es um eine Person, die im Hofstaat der französischen Herrscherin Karriere macht. Sie wird wie folgt charakterisiert:

Dies [ein Italiener namens Concini] war ein unverschämter **Glückspilz** [...], der durch seine Frau, eine Kammerzofe¹ [der Herrscherin] emporgekommen², sich durch diese seine Frau bei der Regentin unentbehrlich zu machen wußte, von ihr mit Ämtern und Gnaden und Reichtum überhäuft, und, ohne daß er jemals den Degen gezogen hätte, zu einem Marschall³ von Frankreich gemacht worden war.

(Jäger, Oskar: Weltgeschichte in vier Bänden. III. Band: Geschichte der neueren Zeit 1517–1789. Bielefeld/Leipzig 1894, S. 294; zitiert nach Münchener Digitalisierungszentrum, abgerufen am 05.12.2024)

- 1 *Kammerzofe*: persönliche Dienerin
- 2 *emporgekommen*: aufgestiegen
- 3 *Marschall*: oberster Heerführer

- 3.1 Fassen Sie den Textausschnitt kurz in eigenen Worten zusammen.

.....

- 3.2 Erklären Sie, wie Concini seinen Aufstieg geschafft hat.

.....

3.3 Notieren Sie kurz, wie der Erzähler die Karriere Concinis bewertet. Untersuchen Sie, mit welchen sprachlichen Elementen die Bewertung ausgedrückt wird.

.....

3.4 Concini wird zu Anfang des Textausschnitts als *Glückspilz* bezeichnet. Vergleichen Sie die in dem Text aus dem 19. Jahrhundert vorliegende Wortverwendung mit der heutigen Bedeutung von *Glückspilz*, die Sie in Aufgabe 2 bestimmt haben. Nutzen Sie für diesen Vergleich die untenstehende Tabelle und tragen Sie dort „+“ für „trifft zu“ und „-“ für „trifft nicht zu“ in das entsprechende Feld ein; „0“ können Sie verwenden, wenn keine genaue Angabe möglich ist.

	<i>Glückspilz</i> im 19. Jh.	<i>Glückspilz</i> in d. Gegenwart
... erfährt etwas Positives, ohne etwas dafür zu leisten		
... erreicht sozialen Aufstieg		
... ist sympathisch		

Tabelle 1: Die Personenbezeichnung *Glückspilz* im Wandel

Notieren Sie ggf. weitere Beobachtungen zum Bedeutungswandel:

.....

AB 2 –Ein Wörterbucheintrag zur Geschichte des Wortes *Glückspilz*

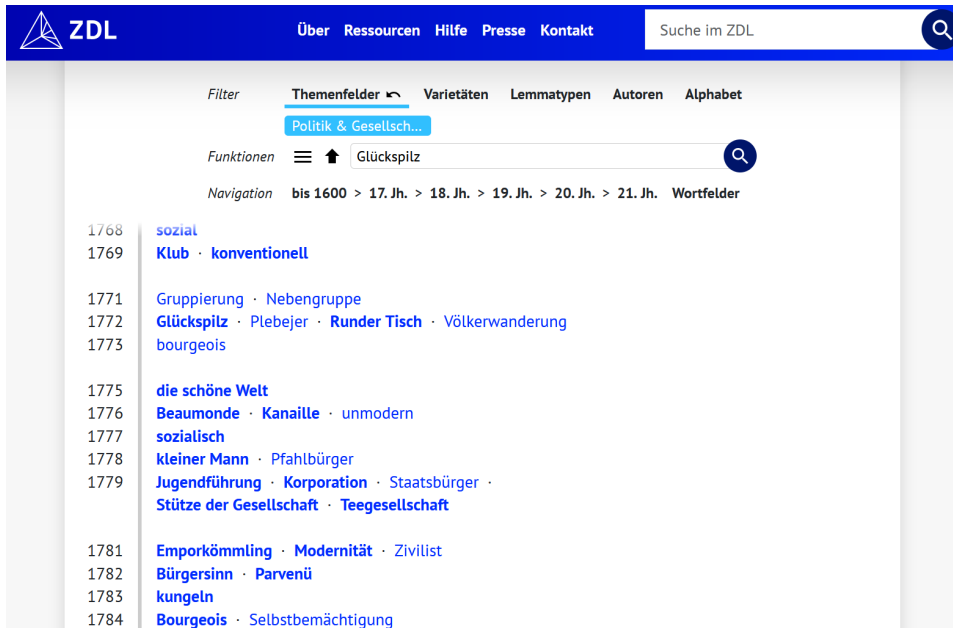


Abbildung 3: *Wortgeschichte digital* (sog. „Zeitstrahl“-Ansicht der Stichwörter)

1. Rufen Sie die folgende Internetquelle auf:

<https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/Gl%C3%BCckspilz>

Verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick über die Struktur der Seite. Listen Sie dazu die wichtigsten Komponenten auf, aus denen der Wörterbuchartikel besteht.

-
-
-
-
- ...

2. Lesen Sie den ersten Absatz der Wortgeschichte genauer (*Glückspilz als sozialer Aufsteiger*). Beschreiben Sie, wofür die Jahreszahlen im Text stehen.

.....

.....

.....

- 3. Erläutern Sie auf der Grundlage des ersten Absatzes in eigenen Worten, warum ein sozialer Aufsteiger ursprünglich als *Pilz* bezeichnet wurde.

.....

.....

.....

.....

.....

- 4. Die Wortgeschichte von *Glückspilz* gilt als Beispiel für eine sogenannte *Bedeutungsverbesserung*.

- 4.1 Lesen Sie bitte zunächst die Definition von Bedeutungsverbesserung in der Merkbbox 1.

Von einer **Bedeutungsverbesserung** (Meliorisierung) ist die Rede, wenn ein Wort, das zunächst eine negative Wertung zum Ausdruck bringt, zu einem späteren Zeitpunkt in der Sprachgeschichte neutral oder positiv verwendet wird.

Beispiel: *furchtbar* ‚zum Fürchten‘ > ‚sehr‘ (verstärkend wie in *furchtbar nett*)

Merkbox 1: Definition „Bedeutungsverbesserung“

- 4.2 Lesen Sie anschließend den entsprechenden Abschnitt in der Wortgeschichte (<https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/Gl%C3%BCckspilz#Bedeutungsverbesserung>).

- 4.3 Beschreiben Sie anschließend kurz in eigenen Worten, wann diese Bedeutungsverbesserung von *Glückspilz* vonstatten ging.

.....

.....

.....

.....

5. Nehmen Sie Stellung zu folgenden Erklärungsansätzen für die Bedeutungsverbesserung von *Glückspilz*: Welche der Annahmen halten Sie für plausibel, welche nicht? Begründen Sie Ihre Einschätzungen.
- Die Menschen wollten soziale Aufsteiger nicht mehr beleidigen und haben deshalb beschlossen, das Wort nicht mehr negativ zu verwenden.
 - Die Sprechenden verfügten bereits über andere gleichbedeutende Wörter mit ebenfalls negativer Bedeutung (nämlich die Wörter *Emporkömmling*, *Parvenü*). Deshalb brauchten sie kein weiteres Wort mehr, welches dasselbe ausdrückt, und die Bedeutung von *Glückspilz* hat sich deshalb gewandelt.
 - Die negative Wertung, die mit dem Wort verbunden ist, passt nicht zu dem Bestandteil *Glück*, der etwas Positives ausdrückt. Die Sprechenden haben deshalb das gesamte Wort eher positiv gedeutet.

6. Als eine Ursache für Bedeutungswandel wird in der Forschung angeführt, dass Sprechende in ihrer Kommunikation die „Maxime der Klarheit“ befolgen.
Die Maxime lautet:

„Verwende Sprache so, dass deine Kommunikationspartner möglichst keine Schwierigkeiten haben, dich zu verstehen“.

Inwiefern lässt sich dies auf den Wandel des Beispielwortes *Glückspilz* übertragen?

.....

.....

.....

.....

7. Bedeutungsverbesserungen (Meliorisierungen) kommen im Sprachwandel häufig vor. Noch häufiger sind allerdings sogenannten Bedeutungsverschlechterungen (Pejorisierungen).

- 7.1 Lesen Sie zunächst den Erläuterungstext zur Bedeutungsverschlechterung in der Merkbbox 2.

Von einer **Bedeutungsverschlechterung** (Pejorisierung) ist die Rede, wenn ein Wort, das zunächst mehr oder weniger neutral auf etwas Bezug nimmt, zu einem späteren Zeitpunkt in der Sprachgeschichte mit einer negativen Wertung verbunden wird.

Beispiel: *Pöbel* ‚Volk, Volksmenge‘ > ‚ungebildete Volksmasse‘

Merkbox 2: Definition „Bedeutungsverschlechterung“

7.2 Ordnen Sie anschließend folgende Wandelerscheinungen einem der beiden Typen zu. Kreuzen Sie an:

- a) Das Adjektiv *eitel* bedeutet eigentlich ‚leer‘ – einen ‚leeren Eimer‘ bezeichnete man also als *eitlen Eimer*. Schon im Mittelalter bildet sich für *eitel* aber auch die Bedeutung *eitel* ‚eingebildet, gefallsüchtig‘ heraus.
Bei diesem Wandel handelt es sich um eine Pejorisierung Meliorisierung.
- b) Der *Marschall* ist ursprünglich ein ‚Pferdeknecht‘ (zu *Mähre* ‚Pferd‘). Schon im hohen Mittelalter werden auch Hofbeamte so genannt.
Bei diesem Wandel handelt es sich um eine Pejorisierung Meliorisierung.
- c) *Ehrgeiz* bedeutet ursprünglich ‚Geltungssucht‘. Seit dem 18. Jahrhundert steht es zunehmend für ‚Leistungswille, Streben nach Erfolg‘.
Bei diesem Wandel handelt es sich um eine Pejorisierung Meliorisierung.
- d) *Blöd* bedeutet um 1800 ‚schwach‘ (schwache oder schlechte Augen heißen dann *blöde Augen*). Daraus entwickelt sich die heutige Bedeutung.
Bei diesem Wandel handelt es sich um eine Pejorisierung Meliorisierung.
- e) Seltsame Menschen werden als *Freaks* bezeichnet; ein *Computerfreak* oder *Fußballfreak* ist jedoch kein seltsamer Mensch, sondern eine Person, die sich sehr für ein bestimmtes Gebiet interessiert und sich dort gut auskennt.
Bei diesem Wandel handelt es sich um eine Pejorisierung Meliorisierung.

8. *Emanze* war und ist auch heute noch eine abwertende Bezeichnung für emanzipierte Frauen. Gelegentlich verwenden Frauen das Wort aber mit Stolz und Selbstbewusstsein als Selbstbezeichnung: *Ich bin eine Emanze!*

Ähnliches gilt für das englische Adjektiv *queer*: Es war ursprünglich eine abwertende Bezeichnung für Menschen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität, wurde dann aber von den in dieser Weise diskriminierten Personen als Selbstbezeichnung aufgegriffen und positiv umgedeutet.

8.1 Diskutieren Sie, inwiefern in diesen Fällen Bedeutungsverbesserungen vorliegen.

8.2 Vergleichen Sie diese Fälle anschließend mit dem Bedeutungswandel bei *Glückspilz* und stellen Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zusatzaufgaben

9. Im Artikel *Glückspilz* findet sich eine Darstellung von Wörtern, mit denen *Glückspilz* eine engere oder weitere Übereinstimmung in der Bedeutung aufweist (s. Abbildung 4). Unter diesen bedeutungsverwandten Ausdrücken finden sich auch die Wörter *Parvenü* und *Emporkömmling*.

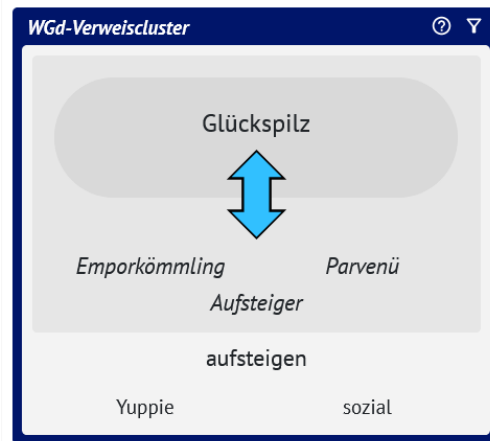


Abbildung 4: WGD-Verweiscluster

Ermitteln Sie anhand der Wortgeschichten von *Parvenü* und *Emporkömmling* (unter <https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/Empork%C3%B6mmling>):

- was diese Personenbezeichnungen bedeuten,
- welche Bewertung sie zum Ausdruck bringen und
- zu welchem Zeitpunkt in der Sprachgeschichte sie zuerst auftreten.

Nutzen Sie dafür am besten die untenstehende Tabelle und tragen Sie dort ihre Antworten ein.

	Wortbedeutung	Bewertung	erstes Auftreten
<i>Parvenü</i>			
<i>Emporkömmling</i>			

Tabelle 2: Vergleich *Parvenü* und *Emporkömmling*

10. Mit *Parvenü*, *Emporkömmling* und *Glückspilz* liegen für denselben Zeitraum gleich drei negative Bezeichnungen für soziale Aufsteiger vor.

10.1. Diskutieren Sie in der Gruppe mögliche Gründe.

10.2. Untersuchen Sie, ob es auch heute noch negativ wertende Bezeichnungen für soziale Aufsteiger gibt.

Beziehen Sie auch die Wortgeschichte von *Aufsteiger* in Ihre Diskussion ein (<https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/Aufsteiger>).

.....

.....

.....

.....

.....

.....